

Di, 16. Okt. 2012  
Aachener Nachrichten - Stadt / Lokales / Seite 16

## „Die Zustimmung in der Gesellschaft nimmt rapide zu“

Aachener Netzwerk wirbt für „Bedingungsloses Grundeinkommen“

Von Werner Czempas

Aachen. Die drei Männer am Kugelbrunnen tragen goldene Kronen. „Jeder sein eigener König“, ruft einer von ihnen und verteilt 1000-Euro-Scheine unters Volk. Die Passanten greifen zu. Doch so falsch wie die Kronen ist auch das Geld. Ein Gag, um für eine Idee zu werben, für die Vision vom „Bedingungslosen Grundeinkommen“ (BGE).

„Die Vision des BGE“, sagt einer der drei Papp-Monarchen, der angehende Wirtschaftswissenschaftler Stefan Jäger, „ist ein Riesending. In der Größenordnung ist sie vergleichbar mit der Französischen Revolution.“ Seine königlichen Kompagnons nicken zustimmend, der Rentner Johannes Stirnberg und UWG-Ratsherr Horst Schnitzler.

Sie sind drei der inzwischen auf 134 Mitglieder angewachsenen Aachener Initiative, die seit zwei Jahren das Konzept des BGE bekannt machen und in die gesellschaftliche Debatte tragen möchte. Das BGE soll nicht mehr und nicht weniger als das: schon ab Geburt für jeden Bürger einen individuellen Rechtsanspruch darstellen, jedem die Existenz sichern und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, ohne Bedürftigkeitsprüfung ausgezahlt werden, keinen Zwang zur Erwerbstätigkeit bedeuten.

Das klingt zwar utopisch, doch die Aachener BGE-Propagandisten stehen nicht allein. 2004 gründete sich in Deutschland das Netzwerk Grundeinkommen. Wissenschaftler, Studierende, Erwerbslosenbewegungen, kirchliche Verbände und Mitglieder verschiedener Parteien waren dabei. Mittlerweile gehören dem Netzwerk mehr als 3 00 Menschen und fast 100 Organisationen an. Sogar die Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht Schriften zum Thema. Die Befürworter arbeiten weltweit zusammen.

„Die Zustimmung in der Gesellschaft nimmt rapide zu“, sieht Horst Schnitzler die Entwicklung optimistisch. Er verweist auf einen prominenten Mitstreiter: 2005 trat Unternehmer Götz W. Werner, damals Geschäftsführer der Drogeriemarktkette dm, mit seinen Vorstellungen zum Grundeinkommen an die Öffentlichkeit. Mit Büchern wie „Grundeinkommen für alle“ und „1000 Euro für jeden: Freiheit, Gleichheit, Grundeinkommen“ sorgt Götz W. Werner seitdem für Furore. An ihrer Seite wissen Schnitzler & Co auch die globalisierungskritische Organisation Attac und die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB).

„Wer soll das bezahlen?“

Der gelernte Bilanzbuchhalter Stefan Stirnberg ist „fasziniert von der Idee“. Er ist als Rentner in der Erwachsenenbildung tätig und hat viel mit Hartz-IV-Empfängern zu tun. Dem, der fragt: „Aber wer soll denn das bezahlen?“, drückt er eine Postkarte in die Hand. Auf der steht: „Dieses Land gibt einschließlich der Sozialversicherungen etwa eine Billion Euro Sozialleistungen im Jahr aus. Das sind im Durchschnitt 12 500 Euro pro Kopf der Bevölkerung. Da muss man schon die Frage stellen, ob wir die Effizienz unserer Sozialleistungen nicht verbessern können.“ Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble hat das gesagt, 2010. Den oft zu hörenden Dann-tun-die-Leute-nix-mehr-Einwand pariert Schnitzler mit der Frage: „Würden Sie sich mit einem bedingungslosen Grundeinkommen nur noch faul auf die Couch legen?“ Die meisten verneinten, sagt er.

Das Netzwerk lädt Interessierte ein, bei den regelmäßigen Treffen jeden ersten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr in der Frère-Roger-Straße 8-10 sich selbst ein Bild vom BGE zu machen.